

LEBENS GESTALTUNG



Filmstill aus «Goldfish Memory»

MIT ROSA BRILLE DURCH DEN MAI

Schwules lesbische Kultur

Was in Zürich der «Warme Mai» ist, etabliert sich in Basel unter dem Label «Pink-Festspiele» – das Festival für Homosexuelle und andere.

Endlich! Endlich gibt es modische T-Shirts, die verkünden, was sich keine/r mehr zu sagen traut: «Liebling», «Spatz» oder «Käferli!» In Aquamarin, Pink, Herzrot oder Grasgrün, für Damen und Herren, in bester Baumwollqualität. Die Idee dazu stammt vom Organisationsteam der «Pink-Festspiele», die sich während eines guten Monats über die Stadt ausbreiten werden.

Nachdem der Grossanlass letztes Jahr unter dem Titel «unverschämt unterwegs» zum ersten Mal durchgeführt wurde und so erfolgreich war, dass die Festivalkasse sogar mit einem Plus abschliessen konnte, entschieden sich die Verantwortlichen, weiterzumachen – mit dem ehrgeizigen Ziel, der lesbisch-schwulen Kultur jedes Jahr einen grösseren öffentlichen Event zu widmen und dadurch zur Sensibilisierung für ihre Anliegen beizutragen. Denn noch immer sind Homosexuelle subtilen bis massiven Vorurteilen und Diskriminierungen ausgesetzt und auch keineswegs rechtlich gleichgestellt. Das von den eidgenössischen Räten verabschiedete Partnerschaftsgesetz sieht zwar vor, dass gleichgeschlechtliche Paare «heiraten» bzw. ihre Partnerschaft registrieren lassen können und wie Ehepaare besteuert werden, aber Kinder können sie z.B. nach wie vor nicht adoptieren. Doch selbst gegen die amtliche Partnerschaft wurde von christlich-rechts das Referendum ergriffen, weshalb es Anfang Juni zu einer Volksabstimmung kommt. Im Vorfeld dieser politischen Entscheidung haben die «Pink-Festspiele» ein besonderes Gewicht – und setzen lustvolle Akzente.

Poetisch, provozierend, politisch

Denn um Menschenrechte zu kämpfen, muss keine verbissen-spröde Sache sein. Und so geht es also bunt zu und her an diesem Festival, das von verschiedenen Gruppierungen der Basler Lesben- und Schwulenszene gestaltet und von öffentlichen und vielen privaten Mitteln getragen wird. Es beginnt am Tag vor der Walpurgisnacht sportlich mit einem Badmintonturnier und einem Schwimmwettkampf, die in die grosse Eröffnungsparty für beide Geschlechter jeder Neigung münden, und endet Anfang Juni mit einer rauschenden Ballnacht. Dazwischen gibts rund fünfzig weitere Anlässe an verschiedensten Orten: von Gottesdiensten, Vorträgen und Gesprächsrunden über Filme, Konzerte, Theater, Cabaret und Poetry Slam bis zu Sport, Tanz und Parties. Besondere Perlen sind der Auftritt der amerikanischen Entertainerin Janice Perry, eine Reihe von Filmklassikern (u.a. die «Sissi»-Filme), die Führungen mit Jakob Huber zu «Homosex im Zolli», die Plauderstunden mit Patrik Rohr und Rosa von Praunheim sowie die Debatten zu Rechts-, Zeit- und Alltagsfragen. Kurz: Man könnte einen ganzen Monat lang ausschliesslich «pink» ausgehen – zum Beispiel mit der silbernen «Pink Club-Card», die an den meisten Orten ermässigten Eintritt gewährt. Und wer nach dem Abschiedsball noch nicht genug hat, findet im «doux bale»-Kalender weitere Ausgehtipps. Oder gönnt sich im Kurs- und Gruppenhaus Cassandra im jurassischen Damvant ein süsses Wochenende. | Dagmar Brunner

Pink-Festspiele: Sa 30.4. bis Fr 3.6., Programm: www.pinkfestspiele.ch (u.a. S. 35) Vereinsmitgliedschaft/ Pink Card: PC 40-186501-3, CHF 50/30. Polit-Infos: www.partnerschaft-ja.ch, douxbale@gmx.ch. T-Shirts mit Kosewörtern bei Bregy/Buschle à CHF 30, T 061 261 31 40, Mitte, Jura-Weekend: www.hauskassandra.ch

NOTIZ

Lesbenfilmtage

db. Das schweizerische Frauenfilmfestival hat sich nach 15 Ausgaben aufgelöst, die Lesbenfilmtage in Freiburg scheinen sich etabliert zu haben und sind stolz auf ihr kleines Jubiläum. Die seit 1989 bestehende Lesbenfilmgruppe zeigt neben einschlägigen Werken stets auch besondere Arbeiten jenseits des Mainstreams. Im abwechslungsreichen, internationalen Programm hat es Spiel: Kurz- und Dokumentarfilme, darunter die charmante irische Komödie «Goldfish Memory» (s. Abb.) von Liz Gill, die «queere» Liebes- und Lebensexperimente schildert, oder die anrührende Episode «Hoi Maya» der Schweizerin Claudia Lorenz über zwei Freundinnen, die sich im Alter endlich finden. Erzählt wird ferner von Rollenklischees, Generationenunterschieden, Lesben in Osteuropa und der ersten professionellen Frauenfussball-Crew in Israel. Ein Filmvortrag thematisiert «Lesben im Spielfilm», und Begleitveranstaltungen wie eine Bar, eine Party und eine Ausstellung runden das Festival ab, das nur Frauen zugänglich ist.

15. Freiburger Lesbenfilmtage:

Do 26. bis So 29.5., Kommunales Kino, Urachstr. 40, Infos: T 0049 761 70 90 33 www.freiburger-lesbenfilmtage.de

Ausserdem: «Schwule Filmwoche»:

Do 5. bis Mi 11.5., Kino Kandelhof, Freiburg (D), www.schwule-filmwoche.de